



Pressemitteilung

Kreishandwerkerschaft fordert gleiche Wettbewerbsbedingungen

„Dransfelder Erklärung“

Die Mitgliederversammlung der Kreishandwerkerschaft Südniedersachsen hat am 28. Februar 2008 in Dransfeld die Schaffung gleicher Wettbewerbsbedingungen für alle Handwerksbetriebe gefordert.

18 Jahre nach der Grenzöffnung dürfe es einfach nicht sein, so Kreishandwerksmeisterin Katja Thiele-Hann, dass in Deutschland allein abhängig vom Unternehmensstandort die Einen so, die Anderen so handwerkliche Leistungen anbieten könnten.

Subventionen zum einen, erheblich niedrigere Löhne zum anderen, brächten beispielsweise die thüringischen Kollegen in einen nicht einholbaren Kalkulationsvorteil bei ihren Preisen, ergänzt Andreas Gliem, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft.

Gerade südniedersächsische Betriebe seien von dieser Situation besonders negativ betroffen. Denn, Gliem weiter, für einen Duderstädter aber auch Göttinger oder Hann. Mündener Handwerksunternehmer stehe die Konkurrenz „quasi vor der Haustür“.

„Bei allem Verständnis für die schwierige Zeit unmittelbar nach der Wiedervereinigung und die damit verbundenen Startschwierigkeiten für Menschen, die sich auch im Handwerk selbstständig gemacht haben: Auch unsere Handwerksbetriebe müssen ums Überleben kämpfen, auch hier geht es um die Schaffung und den Erhalt von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, die so dringend benötigt werden wie nichts anderes“, erklärt Thiele-Hann.

Südniedersachsen sei im besonderen Maße von strukturellen Veränderungen, vornehmlich bedingt durch die demografische Entwicklung, benachteiligt. So werde die Einwohnerzahl allein bis zum Jahr 2020 in Südniedersachsen um weitere gut 10% sinken. In Folge dessen würden weitere – der ohnehin zu wenigen – Arbeitsplätze verschwinden. Dies werde in Anbetracht einer jetzt schon festzustellenden Arbeitslosenquote von 13,9 % im Landkreis Göttingen und 12,4 % im Landkreis Northeim mit Sicherheit dazu führen, dass auch das infrastrukturelle Angebot in allen relevanten Bereichen zurückgehen werde. Wolle man diesen Trend stoppen, müsse schnell etwas passieren, verdeutlicht Thiele-Hann.

Folgerichtig habe sich die Mitgliederversammlung der Kreishandwerkerschaft einstimmig dafür ausgesprochen, die Abschaffung wettbewerbsverzerrender Subventionen sowie die Angleichung der Löhne an das westliche Niveau zu verlangen.

„Niemand will den Kolleginnen und Kollegen aus den benachbarten Bundesländern etwas wegnehmen“, sagt Thiele-Hann.

„Was wir wollen, ist Chancengleichheit, nicht mehr und nicht weniger“, ergänzt der Geschäftsführer. Bei einem Stundenverrechnungssatz von etwa € 40,-, den ein Grossteil der südniedersächsischen Betriebe aufgrund betriebswirtschaftlicher Kalkulation einfach nehmen müsse, weil diese sonst drauflegen würden, könnten Sie mit Mitbewerbern, die kaum mehr als die Hälfte forderten, schlicht nicht mithalten.

Da würden auch keine guten Ratschläge helfen, wie, man müsse Nischen besetzen, Kundenwünschen überproportional erfüllen oder sich etwas Spektakuläres einfallen lassen, um den ungleichen Wettbewerb zu gewinnen. Zu 90% sei es der Preis, der zum Auftrag führe, nichts anderes. Die Kreishandwerkerschaft habe im letzten Jahr nicht unerheblich Betriebe in ihren Innungen durch Insolvenzen verloren, die sicherlich auch darauf zurückzuführen seien, dass dem Wettbewerbsdruck nichts mehr entgegensetzen war.



Göttingen, 2008-03-03

INFO - Service